

Erfahrungsbericht Amsterdam WS 2014/15

Ich habe das Wintersemester 2014/15 in Amsterdam verbracht und kann äußerst positiv auf diese Zeit zurückblicken.

Amsterdam ist mit seinen knapp 800.000 EinwohnerInnen eine äußerst charmante Stadt, deren unzählige Grachten und Parks eine angenehme Atmosphäre schaffen, die beinahe perfekt zu der kitschigen Vorstellung eines idealen Studentenlebens passt.

Ein Fahrrad ist in dieser Stadt wirklich essentiell, denn ohne ein solches ist man schlichtweg aufgeschmissen, da die Öffis nicht besonders viel von Amsterdam abdecken, eigentlich immer überfüllt sind und die Tickets zudem auch sehr teuer sind (Monatskarte kostet zB 90€). Räder bekommt man für 50-100€ an diversesten Märkten, vor allem am Waterlooplein, der zu Fuß 5 Minuten von der Uni entfernt ist, gibt es mehrere Möglichkeiten, wobei die meisten Räder dort vermutlich gestohlen und von mittlerer bis schlechter Qualität sind. Da aber Räder in Amsterdam sehr häufig 'abhanden kommen'- mein erstes Rad wurde mir sogar schon in der ersten Woche gestohlen-, empfiehlt es sich, nicht allzu viel Geld für ein Rad auszugeben und ein gutes Schloss (oder mehr) zu kaufen. Falls man in einem Studentenheim wohnt, kann man auch dort nachfragen, ob jemand ein Rad verkauft.

Das bringt mich zum Thema Wohnen. Ich habe das Angebot der Uni genutzt und mich für ein Studentenheim angemeldet, was ich nur teilweise empfehlen kann. Die Vorteile eines Studentenheims liegen auf der Hand: Man lernt sehr schnell andere StudentInnen (auch von anderen Fakultäten) kennen und braucht sich keinen Kopf über das Zimmer machen, da dies bereits eingerichtet ist. Das Problem bei mir war nur, dass man sich nicht für ein bestimmtes Haus anmeldet sondern allgemein für ein Zimmer in irgendeinem Heim. Daher habe ich schlussendlich in einem Studentheim gewohnt, das zwar relativ schön und sauber, dafür aber ziemlich weit weg vom Schuss war (25min mit dem Rad von der Uni entfernt – und man kann auch noch weiter weg wohnen!) und Leute, die ungefähr das gleiche gezahlt haben, wohnten mitten im Zentrum, zB auf der Prinsengracht. Das heißt, es ist Glücksache wo man landet. Zudem ist es auch teuer, für ein Einzelzimmer habe ich ca. 500€ bezahlt. Obwohl es nicht einfach zu finden ist, würde ich daher empfehlen (früh genug) nach einem WG-Zimmer zu suchen.

Ein kleiner Tipp am Rande: Wenn man in den Niederlanden gemeldet ist, hat man Anspruch auf Housing Allowance, also Wohnbeihilfe, die man online beantragen kann, und das ist nicht zu wenig, bei meiner Miete waren es 130€ pro Monat.

Zum Einkaufen kann ich Lidl und Aldi, die ähnlich preiswert sind wie bei uns, aber auch Albert Heijn, der zwar etwas teurer (daher sofort AH-Bonus Card beantragen), aber was Fleisch und Gemüse angeht, qualitativ hochwertiger ist und den es an fast jeder Ecke gibt, empfehlen. Zudem gibt es auch einige nette Märkte, die hervorragendes Gemüse und Obst zu guten Preisen verkaufen. Der vermutlich größte ist der Albert Cuyt-Market. Es gibt aber in fast jedem Viertel einen, wo zwar viel Ramsch, aber eben auch gutes Obst und Gemüse erhältlich sind, denn die AmsterdamerInnen lieben ihre Märkte.

Am Wochenende gibt es auch noch sogenannte Food Markets, auf denen es holländische und internationale Gerichte zu verkosten gibt, insbesondere Fisch und Meeresfrüchte.

Allerdings hat die holländische Küche meiner Meinung nach keine wahnsinnigen Gusterstückerl zu bieten, daher würde ich eher empfehlen Indonesisch essen zu gehen, da man diese Möglichkeit sonst nicht sonderlich oft in Anspruch nehmen kann. Außerdem gibt es noch eine Burgerkette namens ‚Burgerbar‘, die geniale Burger braten. Bei der Uni ums Eck gibt es zudem ein Cafe, das sehr gute Sandwiches und großartige Torten macht und das heißt ‚De Laatste Kruimel‘.

Amsterdam ist im Bezug auf Bars und Clubs eine Spur teurer als Wien, empfehlenswert sind aber dennoch ‚Eetcafe Skek‘, ‚Studio 80‘ und ‚Trouw‘ (wenn es letzteren bis dahin noch gibt). Touristisch aber trotzdem nett ist das Pub ‚Coco’s Outback‘.

Natürlich gibt es auch ein bisschen was an Kultur zu bestaunen, wenn man Besuch bekommt, darunter fallen beispielsweise das Anne Frank-Huis oder das Rijks- und das Van Gogh-Museum, wobei es auch jedes Jahr im Oktober/November ein Pendant zur langen Nacht der Museen gibt, wo man für wenig Geld fast alle Museen in Amsterdam besuchen kann.

Die Body Worlds-Exhibition auf der Damrak kann ich äußerst empfehlen, wenn man einmal in seinem Leben mit einem großen ‚OMG‘ auf dem Gesicht aus einer Ausstellung gehen will.

Die juristische Fakultät der UvA ist am Oudemanhuispoort mitten im Zentrum von Amsterdam, allerdings soll diese im nächsten Jahr etwas außerhalb des Zentrums hinübersiedeln. Für StudentInnen des Juridicums gibt es eine große Überraschung: Die Vorlesungsräume haben Fenster!

Das Semester an der UvA ist noch einmal in 2 Blöcke unterteilt, man hat 7 Wochen normal Uni, anschließend daran 1 Woche Prüfungen und dann das ganze Spiel noch einmal. Daraus ergibt sich der Vorteil, dass man mehr Kurse belegen und der Nachteil, dass man in den Kursen nicht allzu sehr ins Detail gehen kann. Bei den meisten Kursen hat man zum Abschluss ein 3stündiges schriftliches Exam, manchmal muss man aber auch nur ein Essay oder eine Case Note schreiben. Um die MP’s aus Völker- und EU-Recht in Wien angerechnet zu bekommen, musste ich jeweils 2 Kurse belegen. Für Völkerrecht habe ich ‚International Law, An Introduction‘ und ‚Law of Public International Organizations‘ und für EU-Recht ‚EU Law, An Introduction‘ und ‚EU Legal Remedies‘ absolviert.

In Block 1 ist es mir passiert, dass ich in der Prüfungswoche drei 3stündige Exams hatte, was mich wegen des Gedankens an unsere Wiener Prüfungen anfangs ziemlich schockiert hat, allerdings kann ich diesbezüglich beruhigen, denn die Prüfungen sind, obwohl sie natürlich nicht zu unterschätzen sind, vom Lernaufwand her kein Vergleich mit den Prüfungen am Juridicum. Zudem hat man auch noch einen zweiten Versuch für die Prüfungen (meist ein Monat nach dem ersten Termin).

Ich wünsche allen, die sich für einen Erasmus-Aufenthalt in Amsterdam entscheiden, viel Spaß und Erfolg und hoffe, dass ihr die Stadt genauso lieben werdet wie ich.

Falls noch weitere Fragen auftauchen sollten, stehe ich gerne zur Hilfe bereit.

Felix Schmidt
felixschmidt@gmx.at